

der gebildeten Menschheit ganz entgegengesetzten Ansicht von Schönheit und Verschönerung des Körpers befinden, ist nur ein Ausfluß eines thierischen Instinkts; daß aber auf Humanität und Kultur Anspruch machende Menschen gegen die Regeln der Schönheitslehre sich verunstaltenden Moden hingeben, ist eine Beweislichkeit, daß auch die gescheidten Menschen sich einer ungebildeten Eitelkeit hingeben, einer Unterscheidung, die nicht allein nur zu oft lächerlich, sondern auch für sie selbst sich peinlich herausstellt.

XII.

Je mehr sich die großen Städte vergrößern und an Menschenmenge zunehmen, um so mehr verlieren sie den Charakter der Jugendlichkeit und des Strebens nach sittlicher Vollkommenheit. Der Fall trifft nun auch in der sogenannten neuen Welt, in Nordamerika ein, wo bereits die Stadt New-York über 400.000 Einwohner hat, und hinsichtlich der Sittlichkeit und des Proletariats noch andere Städte überbietet, was das Raffinement des Lasters und der Gaunerei betrifft. Die Zahl von 600 Constablern (Polizeien) reicht nicht mehr aus zur Überwachung der Ordnung, und der Satz bewahr-

heitet sich, daß je größer die politische Freiheit ist, um so nöthiger auch eine Ueberwachung der Ordnung durch die Diener des Gesetzes sei.

Mehrere Schriften, die vor kurzem über die Zustände dieser Stadt erschienen sind, liefern ein sehr niederschlagendes Bild von dem Umsichgreifen der sittlichen Verderbniß in New-York. Eine Menge Taugenichtse, darunter auch viele europäische Einwanderer, nehmen Abends die Straßen ein, und haben es auf die Tugend und den Geldbeutel der Bewohner abgesehen. Am 1. Dezember 1849 waren in den Gefängnissen 1483 Sträflinge.

Aus Europa strömt neben den ehrlichen Leuten auch vieles schlechte Gesindel nach Nordamerika, Betrüger und Revolutionäre, und die Folgen der zunehmenden Demoralisirung werden sich immer mehr und mehr verbreiten. Die Begriffe von der wahren, gesetzlich zum Wohle der Menschheit nothwendigen Freiheit werden wie in Europa nach und nach zu Uebergriffen führen, und viel Elend und Noth verbreiten. Die Kunst vernünftig und lebenszweckmäßig zu leben, ist noch weit von einer Allgemeinheit entfernt. Die Laster überwiegen weit die Tugenden.